

Forschungsförderung – Das Programm „IKT 2020“

Willi Berchtold, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz des BMBF

14. März 2007

Seite 1

Vielen Dank Frau Bundesministerin Schavan für die Einladung zu dieser Pressekonferenz. Ich nutze die Gelegenheit gerne, um das Forschungsförderungsprogramm „IKT 2020“ aus Sicht der ITK-Banche zu bewerten. Die Wirtschaft war ja an der Konzeption des Programms beteiligt und das Ergebnis – das möchte ich ausdrücklich betonen – kann sich sehen lassen.

Die Innovationspolitik der Bundesregierung hat nach Einschätzung der Technologiebranche seit dem Start der Großen Koalition einen wichtigen Schritt nach vorne gemacht. Das Programm „IKT 2020“ ist kein isoliertes Paket zur Förderung einer einzelnen Branche oder einer einzelnen Technologie, sondern es ist eingebettet in ein Gesamtkonzept. Den Rahmen bildet dabei die Hightech-Strategie. Die Konkretisierung für die ITK-Technologien erfolgt durch das Programm „iD2010“ und im Rahmen des IT-Gipfels, der inzwischen in einen Gipfel-Prozess übergegangen ist. In mehreren Arbeitsgruppen entwickeln Wissenschaftler und Wirtschaftsvertreter zusammen mit der Politik Maßnahmen zur Förderung des Hightech-Standorts Deutschland. Das Programm „IKT 2020“ ist ein zentraler Baustein der Hightech-Strategie, weil in der Forschung die Grundlagen für den wirtschaftlichen Erfolg in der Zukunft gelegt werden.

Ich möchte aus Sicht der Industrie vier Punkte hervorheben:

Erstens: Positiv bewertet die Industrie die Abkehr vom Gießkannenprinzip bei der Verteilung von Forschungsmitteln. Das Motto lautet heute: Die Stärken stärken. In Zeiten knapper Finanzmittel müssen wir uns auf Felder konzentrieren, in denen Deutschland bereits gut positioniert ist oder wo eine Chance besteht, den Anschluss an die Weltspitze zu schaffen.

Zweitens: Das Programm orientiert sich stark an den Anwenderbranchen von ITK-Technologien. Der BITKOM hat in der aktuellen Studie „Zukunft digitale Wirtschaft“ die Bedeutung von ITK als Querschnittstechnologie gezeigt. ITK treibt Innovationen in vielen anderen Wirtschaftszweigen voran, zum Beispiel im Automobilbau, in der Medizintechnik oder im Maschinenbau. Deshalb macht es Sinn, die Technologien an

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10
10117 Berlin
+49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner:

Maurice Shahd
Pressesprecher
Wirtschaftspolitik
und Konjunktur
+49. 30. 27576-114
Fax +49. 30. 27576-51-114
m.shahd@bitkom.org

Präsident

Willi Berchtold

Hauptgeschäftsführer

Dr. Bernhard Rohleder

Willi Berchtold, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz des BMBF: „IKT 2020“

Seite 2

den Schnittstellen zwischen ITK und den Anwenderbranchen zu stärken. Die gewählten Schwerpunkte sind gelungen und decken sich mit den Analysen der Wirtschaft.

Positiv bewertet die Industrie drittens, dass der Mittelstand im Rahmen des Programms eine besondere Aufmerksamkeit erhält. Viele kleine und mittlere Unternehmen sind hoch innovativ, haben aber in der Regel nicht die finanzielle und personelle Kapazität, um sich durch langwierige Antragsprozeduren für Fördermittel zu kämpfen. Angekündigt ist deshalb eine zentrale Anlaufstelle für die Unternehmen und ein vereinfachtes Förderverfahren, das die Zeit von der Antragstellung bis zu einer Entscheidung über die Mittelvergabe verkürzen soll. Das ist ein wichtiges Ziel, das nun in der Praxis umgesetzt werden muss.

Und viertens: Das Programm IKT ist auf Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft ausgelegt und fördert so genannte Technologieverbünde. Dieser Ansatz ist wegweisend, für den Transfer von Forschungsergebnissen in marktfähige Produkte und Dienste.

Im Rahmen des Programms fließen rund 300 Millionen Euro an Projektmitteln pro Jahr in die ITK-Forschung. Das ist im Vergleich zum Vorläuferprogramm „IT 2006“ ein moderater nominaler Anstieg von rund 3 Prozent. Angesichts der strategischen Bedeutung der ITK-Technologien, die ausdrücklich in der politischen Einordnung des Programms hervorgehoben wird, hätten wir uns sicher etwas mehr erwartet.

Umso mehr kommt es darauf an, die vorhandenen Mittel sinnvoll einzusetzen. Leider erfährt die Öffentlichkeit zu selten, was Zählbares in Form von erfolgreichen Produkten und Diensten bei der Forschungsförderung herauskommt. Natürlich wird nicht jedes Forschungsprojekt ein durchschlagender Erfolg auf dem Weltmarkt. Es ist der Sinn von Forschung, etwas auszuprobieren.

Dennoch ist aus Sicht der Wirtschaft eine stärkere Evaluation und Kontrolle der Forschungsausgaben erforderlich. Bisherige Evaluationsberichte zeichnen sich vor allem durch ihre Komplexität aus, um es vorsichtig auszudrücken. Deshalb schlägt der BITKOM die Einführung einer Forschungs-Scorecard vor, um mehr Transparenz zu schaffen. Das Konzept der Forschungs-Scorecard orientiert sich an Bewertungssystemen wie sie in der Industrie seit Jahren verwendet werden. Ihr Ziel ist es, die Wirkungen von Fördermitteln zu messen. Auf dieser Grundlage können die Vergabestellen den Erfolg ihrer Vergabepolitik beurteilen und – das ist das

Willi Berchtold, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz des BMBF: „IKT 2020“

Seite 3

Wesentliche – die Förderinstrumente jederzeit nachjustieren. „IKT 2020“ ist als „lernendes Programm“ konzipiert worden – die Forschungs-Scorecard kann zu diesem Lernprozess aus unserer Sicht entscheidend beitragen.